

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

47 (21.4.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606473](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606473)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark exclusive Post-
gebühren. Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Gepäckzeile oder deren Raum 10 Pfg
für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren: F. Böttner in Oldenburg,
Herrn. Böttner in Bremen, Hasenstein
und Vogler A.-G. in Bremen und
Hamburg, W. Scheller in Bremen,
Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Meise
in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle
a. S., G. L. Daube und Comp. in
Frankfurt am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

Nr. 47.

Elsfleth, Dienstag, den 21. April.

1896.

Tages-Beiger.

(21. April.)

☉-Aufgang: 5 Uhr 17 Minuten.

☾-Untergang: 7 Uhr 35 Minuten.

Hochwasser:

7 Uhr 58 Min. Vm. — 8 Uhr 31 Min. Nm.

Die Reichstagsarbeiten.

Im preussischen Landtage that ein Conservativer einmal — es sind schon mehrere Jahrzehnte her — den Ausdruck: „Die Krämer, Juden und Postschreiber sind unangenehme Menschenkinder.“ Er kam dazu durch den Umstand, daß sich das Abgeordnetenhaus tagelang mit Angelegenheiten der genannten drei Species beschäftigt hatte und dabei in seinen Verhandlungen recht langweilig wurde. Eine ähnliche Empfindung hat man gegenüber der jetzt massenhaft auftretenden kleineren oder größeren socialpolitischen und gewerblichen Vorlagen. Erfreulicherweise erschöpft sich unter öffentliches Leben noch nicht im unlauteren Wettbewerb, Kleameischwindel, Auktor-Vadenschlus, Detailreisen, Vermittelhandel, Zuckerpflanzen und andere Dinge mehr, so lebhaft das Interesse sich auch im einzelnen für und gegen äußert.

Ein Schuß, der vor etwa zehn Tagen gefallen ist, mahnt daran, daß alle jene Einzelheiten vielleicht einzelnen Bevölkerungsklassen viel, dem allgemeinen Ganzen aber verhältnismäßig wenig bedeuten und daß die Gesundheit des Volkskörpers und der Volksseele sich nicht durch die Kleinarbeit der Gesetzgebung herstellen und erhalten läßt. Der Reichstag fühlt plötzlich seine große Miterantwortlichkeit gegenüber den sittlichen Schäden der Zeit und von zwei verschiedenen Seiten sind Interpellationen mit Bezug auf das Duell Kops-Schrader eingebracht worden.

Die beiden freisinnigen Fractionen und die süddeutsche Volkspartei haben gemeinschaftlich den Antrag eingebracht, die Reichsregierung zu eruchen, mit allen disciplinarischen und gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß das, auch in den Kreisen der Officiere des stehenden Heeres und der Reserve weiter um sich greifende, der Religion, der Moral und den Strafgesehen widersprechende Duellwesen beseitigt werde. — Eine entsprechende Interpellation des Centrums hat folgenden Wortlaut: „Hat der Herr Reichskanzler Kenntniß von den in letzter Zeit vorgekommenen Zweikämpfen, bei denen insbesondere Militäirpersonen theilhaftig waren?“

Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, ob und welche Maßregeln zur Verhütung dieser Zweikämpfe getroffen waren? Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um in Zukunft den geschilderten und das allgemeine Rechtsbewußtsein schwer verletzenden Zweikämpfen wirksamer wie bisher entgegenzutreten?“

Es darf indessen nicht verschwiegen werden, daß das Duell einen Verteidiger gefunden hat, wo man ihn am wenigsten erwartete: im „Kleinen Journal“ in Berlin. Im Anschluß an eine Besprechung des Zweikampfs Kops-Schrader parodirt das Blatt mit geradezu ausgelassenen Sätzen. Die Blutrache der Cavalleria rusticana zwingt demselben „Begeisterung für den romantischen und heldenhaften Zug der südlichen Hühner“ ab. Das Duell ist dem Blatte ein Ausfluß der ritterlichen Gesinnung der deutschen Nation; ja das Duell ist „eine der Grundlagen der modernen Gesellschaft.“ Dem Officiercorps lacht das Blatt zu schmeicheln mit dem Satz: „Was ist die Grundlage der Ausnahmestellung unserer Officiere? Das Ehrengericht und das Duell!“ Dem „Kleinen Journal“ zufolge ist das „Duell das wirksamste Mittel für wildes ungestümes Blut,“ weil Furcht vor demselben manchen abhalten wird, zum Beispiel eine Dame zu beleidigen. Auch eine Besserung des Tons in unserer Presse erhofft das „Kleine Journal“ davon, wenn in Berlin, wie in Paris, die Journalisten für persönliche Beleidigungen unbedingt Satisfaction geben müßten.

Dem gegenüber ist daran zu erinnern, daß England gut ohne Duelle fortkommt und daß sie dort durch den Prinzgemahl Albert und den Herzog von Wellington abgeschafft wurden. Was in England möglich war, ist in Deutschland, wo die Begriffe von unbedingtem Gehorsam in der Armee weit mehr zu bedeuten haben, noch viel leichter durchzuführen.

Die nächsten Tage schon werden Näheres bringen und die Achtung vor dem Gesetz, die vom gemeinen Mann mit Recht gefordert und deren Verweigerung strenge bestraft wird, muß ihre Anerkennung auch in jenen Kreisen finden, deren Geburt und Stellung sie dazu bestimmen, Verfechter von Religion, Ordnung und Sitte zu sein. Am besten verfährt man aber eine Sache durch gutes Beispiel und wenn man dasselbe auch unter Aufopferung bisheriger eingewurzelter Gepflogenheiten geben muß!

Bundschau.

* Deutschland. Infolge hoher Schneelage ist

die Auerhahnjagd in Kaltenborn vom Kaiser aufgegeben worden. Der Monarch traf am Sonntag zu den Vermählungsfeierlichkeiten in Koburg ein. — Die Kaiserin begleitete ihre beiden ältesten Söhne am Freitag nach Plön, wo dieselben weiter erzogen werden sollen.

Bei den Berathungen über die reichsgefehlige Regelung des Apothekenwesens sind sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten über verschiedene Punkte des Entwurfs, namentlich über die Concessionirung der Apotheken, zu Tage getreten, die die Beendigung der Verhandlungen länger hinausschieben, als Anfangs erwartet wurde.

Zur Vorlage über die Organisation des Handwerks ist dem preuß. Staatsministerium eine Begründung des Entwurfs noch nicht zugegangen; diese dürfte nach der „Post“ erst in acht Tagen fertig gestellt sein. Sobald das Staatsministerium sein Einverständnis mit der Vorlage ausgesprochen haben wird, soll sie veröffentlicht werden.

Die Thronfolge in Sachsen-Meiningen dürfte zu ähnlichen Erörterungen Anlaß geben, wie die in Lippe-Dehmold, mit dem Unterschied freilich, daß im Herzogthum Meiningen Dynastie, Regierung und Volksvertretung auf constitutionellem Wege und im Einverständnis Vorkehrungen getroffen haben, späteren Streitigkeiten rechtzeitig die Spitze abzubreaken. Im gemeinschaftlichen Landtag der Herzogthümer Koburg und Gotha ist nun ein Bestrafungsantrag eingegangen, „ob die meiningische Regierung von der vorgeleglichen Regelung der Erbfolge-Ordnung dem Koburger regierenden Hause oder dem Ministerium Mittheilung gemacht habe“ und, wenn dies nicht der Fall sei, „was das Ministerium gegen diese Beeinträchtigung des Erbrechts zu thun gedenke.“ (Hoffentlich kommt es zwischen Gotha und Meiningen nicht wieder zu einer „Wasunger Fehde“, die vor 150 Jahren eine lächerliche Verhühntheit erlangte.)

Zwischen der Reichsregierung und der Neu-Guinea-Compagnie schweben zur Zeit Verhandlungen wegen Uebernahme von Kaiser Wilhelm-Land als Reichscolonie. Die Neu-Guinea-Compagnie hat große Summen, eine erhebliche Anzahl von Millionen, für die Erschließung aufgewendet, auf deren wirtschaftliche Verwerthung sie sich fortan zu beschränken wünscht; während sie bisher auch die Verwaltung führte, würde in Zukunft das Verhältniß dasselbe sein, wie in den anderen Schutzgebieten, die von Reichswegen regiert werden, ein Verhältniß, das für private Erwerbsgesellschaften und einzelne Ansiedler das erwünschte sein würde. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, doch gilt

nun gemeinschaftlich gemacht. Solten blieb an der Seite der Gräfin.

„Erinnern Sie sich unseres Ganges durch die Dresdener Galerie?“ fragte er. „Es muß gerade vor einem Jahre gewesen sein.“

„Ja, nächsten Sonntag wird es ein Jahr,“ erklärte Ada bestimmt.

Er sah erstaunt und betroffen zu ihr hinüber.

„Sie wissen das Datum?“

„Aus ihrem Tagebuche,“ bemerkte die Gräfin.

„Nein, auch so, Mama. Ich habe mich nämlich damals so über sie geärgert, Herr von Holten, weil sie durchaus verlangte, daß ich eine halbe Stunde vor der Sixtinischen Madonna still sitzen sollte — und ich war noch so dumm und die Madonna langweilte mich so! O, ich weiß alles noch ganz genau. Nachmittags fuhren wir auf der Elbe nach Meissen und Sie brachten uns sehr schöne Rosen, nicht wahr, Mama?“

„Ja, es waren recht hübsche Tage damals in Dresden; es that mir nur leid, daß Sie, der Sie so große Lust hatten, weiter zu fliegen, gleich wieder an die Arbeit zurückkehren mußten. Ich hätte Ihnen wohl noch viel längere Ferien gegönnt, obgleich Ihre Vernehmung nach Berlin auch wieder sehr vorthellhaft für Sie war.“

Die Pflgetochter.

Novelle von Moriz von Richenbach.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Menschen, die sich um das Bild drängten, hatten die Gräfin und ihren Begleiter von den beiden anderen getrennt.

„Wir wollen lieber warten, bis etwas Platz wird,“ sagte der Baron zu Ada. „Es gibt ja auch noch anderes in diesem Saale, interessieren Sie sich überhaupt für Malerei?“

Die dunklen Augen blinnten ihn fast zornig an:

„Ich schwärme dafür!“

Er lächelte. „Bardon, daß ich zweifelte! Neulich antwortete mir eine junge Dame, bei der ich Interesse für Malerei voraussetzte: „Ich verstehe nichts davon, ich bin nur musikalisch.“

„Aber kann man doch etwas lieben, ohne viel davon zu verstehen! Ich liebe Alles, was schön ist, ob es nun gemalt ist oder gesungen wird, ob es ein Gedicht oder eine Oper heißt, oder ein Bild. . . . Ich verstehe freilich noch von allem sehr wenig; aber das schadet nichts, ich habe zur Belehrung ja Mama.“

Baron Rudolf hatte nur geantwortet, weil er sich verpflichtet fühlte, seine Dame zu unterhalten,

„Haben Sie denn schon wirklich Schönes gesehen?“

„O ja, wir waren den Winter in Rom und Florenz, und Mama hat mir alles gezeigt und erklärt,“ — sie seufzte tief auf. — „es war wunderschön.“

Rudolf wurde durch das Wort „Mama“ aus diesem Munde eigenthümlich berührt. Er blickte zur Gräfin hinüber. Da stand sie mit ihrem ruhigen Lächeln und ihrer vornehmen, graziösen Haltung und sprach mit Holten.

Die Erinnerung dieser Frau ist von seltener Harmonie, dachte er; ich gönne es Holten, wenn er glücklich wird. — aber viel, sehr viel Glück hat er wahrhaftig!

Und zu gleicher Zeit flog auch Adas Blick zu der Gruppe drüben und eine leichte Falte grub sich dabei in ihre weißen Stirn.

„Ja, das glaube ich wohl, daß das wunderschön war!“ bemerkte der Baron, an Adas letzte Worte anknüpfend, um nur irgend etwas zu sagen, und sie antwortete genau eben so zerstreut, wie er:

„Ja, freilich, wunderschön.“

„Aber wo ist denn Ada?“ fragte die Gräfin jetzt und kam eilig auf die beiden zu. Mit einer lebhaften Bewegung legte sie ihren Arm in den des jungen Mädchens, und die Wanderung durch die Säle wurde

es als wahrscheinlich, daß ein auf die Angelegenheit bezüglicher Nachtragsetat dem Reichstage noch in dieser Session zugehen wird.

Oesterreich-Ungarn. Unter dem Vorsitz des Kaisers von Oesterreich fand in Wien eine gemeinsame Ministerconferenz behufs Feststellung des gemeinsamen Voranschlags statt, worauf Ministerpräsident Baron Banffy nach Budapest abreiste.

Auf eine Eingabe Wiener Frauen um Zuerkennung des politischen Wahlrechts für Frauen erklärte der Ministerpräsident Graf Badeni, grundsätzlich liege dagegen kein Bedenken vor, zumal ein Wahlrecht Frauen schon im Großgrundbesitz und in den Handelskammern durch Bevollmächtigte bereits zustehe. Die Regelung der Frage könne aber erst in Zukunft und dann auch nur in beschriebenen Grenzen erwartet werden. Erst müßten Merkmale, etwa Census, Größe des Besitzes oder Intelligenz, gefunden werden, auf Grund welcher solche Wahlrechtszuerkennung vorzunehmen wäre.

Aufsehen erregt die ununterbrochen fortgesetzte Pensionierung der bedeutendsten Führer der Honved Armee der ungarischen Landwehr. Seit vorigem Jahre sind acht der hervorragendsten Generale in Pension getreten, wiewohl sie bei weitem nicht dienstunfähig waren.

Rußland. Zu den bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten in Moskau werden ungefähr 100 Berichterstatter verschiedener ausländischer Zeitungen in Moskau einreisen. Von Petersburg sollen die Berichterstatter mit einem besonderen Schnellzuge abgeholt werden. Die Vertreter der Presse werden von dem Beamten des Ministeriums des kaiserlichen Hofes, Herrn Wjelslawin, begleitet werden.

Balkanstaaten. Ein Telegramm aus Petersburg bezeichnet alle Gerüchte über russische Pläne in Bulgarien in Bezug auf die Nationalkirche betreffs der ehemaligen bulgarischen Officiere, Militairconvention, russische Besetzung fester Plätze u. als aus der Luft gegriffen.

Italien. Auf dem Umwege über Paris kommen von Rom aus noch nicht bestätigte Meldungen über große Siege der Italiener in Aëssinen und zwar bei Adrigat und Kassala. (Auch die Niederlage von Adua wurde in Paris früher als in Rom bekannt.)

Spanien. Der Uebereifer der Behörden für die Herstellung von regierungsfreundlichen Wahlen in Spanien kann dem Cabinet verhängnisvoll werden. Den Vorsitzenden der Wahlcollegien in Madrid, die sich einer Gefesselsverletzung schuldig gemacht hatten, sind Geldstrafen auferlegt worden, die eine Höhe von zwei Mill. Pesetas erreichen sollen. In einigen Provinzen tobte ein heftiger Wahlkampf. In der Provinz Biscaya gaben die Candidaten der verschiedenen Parteien fast 4 Mill. aus. In einem einzigen Wahlkreise betrug die Aufwendungen der karlistischen und liberalen Candidaten, die beide reiche Bergwerksbesitzer sind, eine Million.

Frankreich. Präsident Faure besuchte am Freitag Verdun, am folgenden Tage mehrere andere Orte an der Ostgrenze.

Dänemark. In Dänemark sind die langwierigen Verhandlungen im gemeinschaftlichen Ausschuss beider Kammern zur Vorberatung des Geschenkentwurfs betr. die Reform der Volkschule als resultatlos ausgegeben worden. In Folge dessen wird der Reichstag wahrscheinlich in den nächsten Tagen geschlossen werden.

Aegypten. Für die Dongola-Expedition werden von den Engländern sogar Lustschiffe mobil gemacht. Wie behauptet wird, hat die Militair-Ballon-Abtheilung

in Alderhol den Befehl erhalten, eine Abtheilung bereit zu machen, die sich der Dongola-Expedition anschließen soll. Beim Vormarsch der Aegypter ist es übrigens schon zu kleineren Zusammenstößen mit den Derwischen gekommen.

Amerika. In Washington stimmte das Comité des Senats einem Bericht zu, der die Bill betr. Reorganisirung der Armee und Vermehrung der regulären Truppen um 30 000 Mann befürwortet.

Asien. Korea rückt in die Reihe der Culturstaaten ein; es will in Russland eine Anleihe von 8 Mill. Dollar aufnehmen und dafür eine Provinz verpfänden.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 20. April. Nach einer Bekanntmachung des Staatsministeriums werden mit Rücksicht auf die Maul- und Klauenseuche folgende Viehmarkte aufgehoben: zu Stollhamm am 20., zu Zeven am 21., zu Dvelgönne am 21., zu Elsteth am 24., zu Nordenham am 27. und zu Rodenkirchen am 29. April.

Am Freitag, den 8. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, soll auf hiesiger Raje der dort befindliche Anleger mit Fallbrücke, dem Hafenboot, 4 Paar Riemen und sonstigen Zubehörtheilen öffentlich meistbietend verkauft werden.

In der gestrigen Quartalsversammlung der hiesigen Innung der vereinigten Handwerker wurde die Errichtung einer Fortbildungsschule hieselbst in Anregung gebracht. Von dem großen Nutzen einer solchen Schule für die jungen Leute war die Versammlung einstimmig überzeugt und wurde der Vorstand beauftragt, bis zur nächsten Versammlung über die Einrichtung u. solcher Schulen Erkundigungen einzuziehen und alsdann Bericht darüber zu erstatten.

Die gestrige Theater-Vorstellung der Gesellschaft des Herrn Lunt hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das zur Darstellung gelangte Schauspiel „Die Räuber“ wurde ausgezeichnet durchgeführt und dürfen wir wohl behaupten, daß die Gesellschaft mit dieser Vorstellung wieder bewiesen hat, welcher Mühe und Ausdauer sich jedes einzelne Mitglied derselben unterzieht. Hoffen wir, daß dieses Bestreben immer durch zahlreichen Besuch belohnt wird.

Die Braker Bezirksconferenz wird Sonnabend den 25. April, Nachmittags 4 Uhr, in der „Vereinigung in Brake“ ihre Verhandlungen beginnen. Zur Tagesordnung sind angemeldet: 1. die Tagespresse und der Lehrer; 2. die Leibesübungsfrage. — Ueber den Fortbestand des Lehrerevereins ist zu beschließen und sind die abgelesenen Bücher, um deren rechtzeitige Ablieferung gebeten wird, zu verkaufen. Auch wird im Versammlungslocal eine Klassen'sche Schulbank ausgestellt sein.

Zu der landwirthschaftlichen Ausstellung in Stuttgart, welche vom 11. bis 15. Juni d. J. stattfindet, werden von der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft 18 Pferde und 42 Schweine gestellt werden. Für die Schan sind insgesamt angemeldet worden: etwa 400 Pferde, 1275 Rinder, 204 Schafe, 504 Schweine und 211 Ziegen.

Der April ist dafür bekannt, daß er seine Rücken hat. Auch in diesem Jahre will er uns den Frühling nicht ungestört genießen lassen. Auf den niedrig gelegenen Aedern und in verschiedenen Gärten ist es nämlich in der letzten Zeit so naß geworden, daß man daselbst mit den Frühlingsarbeiten nicht beginnen kann. Dem

Roggen aber scheint dies nassalte Wetter mächtig behagen, er hat eine schöne Farbe bekommen und bietet sich gut aus.

Delmenhorst, 18. April. Die Arbeitercolonia Danielsberg verkauft seit Kurzem auch mit gutem Erfolg Kindermilch in Flaschen unter thierärztlicher Controle, pro Liter 20 S., Normalmilch per Liter 15 S. Der Neubau einer Markthalle sowie eines Erfrischungscafes auf dem Marktplatz hieselbst soll laut einer Bekanntmachung des Stadtmagistrats mindestens ausverhandelt werden. Zeichnung und Bedingungen liegen in der Stadtschreiberei zur Einsicht aus. Die Pläne sind bis zum 1. Mai einzureichen. — In der am Mittwoch in Logemanns Gasthause abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Ortskrankencasse erfolgte die Feststellung und Abnahme der Rechnung für 1896, welche einen Ueberschuß von rund 19 000 M. (1896/97) 16 000 M. ergab. Die Mitgliederzahl schwante zwischen 900 und 1000. Es wurden durch fünf Casseärzte 769 Kranke behandelt, 664 männlichen und 105 weiblichen Geschlechts. — Der Beitrag zur städtischen Dienstboten-Krankencasse für das Rechnungsjahr 1896/97 ist auf 6 M. festgesetzt. — Zwecks Berathung über geeignete Schritte zur Bekämpfung der Vorlage der Commission für Reichsstatistik betr. den geschätzten 8 Uhr-Schluß der Ladengeschäfte, fand gestern Abend in Brauns Gasthause eine nicht gerade zahlreiche Versammlung von Ladeninhabern statt. Sprachten sich die Herren Hilgerloh — als Berichterstatter —, Zange und Michael unter Zustimmung der Versammlung entschieden dahin aus, daß es dringender geboten erscheine, dem Ansiedelntreten eines derartigen Gesetzes ganz energisch entgegen zu arbeiten, weil das selbe auf den Betrieb eines jeden Geschäfts höchst schädigend wirken werde und schon seines bevorstehenden Charakters wegen zu verwerfen sei und wurde beschlossen, auf eine elggedrige Commission gewalt, welche weitere Maßnahmen in dieser Angelegenheit berathen und demnächst Vorschläge zu machen hat.

Oldenburg, 18. April. Se. Königl. Hoh. der Erbprinz von Oldenburg ist zum Generalleutnant befördert worden.

Zeven, 18. April. Die Theilnehmer der letzten Bismarckumtrünke waren auf gestern Abend zum „Grengebund“ eingeladen. Dies ist eine in Local der „Getreuen“ stattfindende Nachfeier zum 1. April, bei welcher das von Herrn Brauerertheilte Dönhoff in Grengebund in Westfalen gestiftete Gedächtnis zum Anstich kommt. An der gestrigen Feier theilbeteiligte sich auch der in letzter Zeit mehrfach erwähnte Bildhauer Herr Harro Magnusson aus Berlin. Derselbe hat das für das Gitter zur Bismarckdenkmal bestimmte Bismarckrelief entworfen und „seinen Fremden den Getreuen“, nun einen vortrefflich ausgeführten Gypsabguß dieses kunstvollen Reliefs verehrt.

Zeven, 19. April. Die Landwirthschaftsgesellschaft, Abtheilung Wangeland, veranstaltet Donnerstag den 28. Mai, bei Hohenkirchen eine Prüfung für Geräthe zur Verarbeitung des Aders. Es sind alle Arten Pflüge, Eggen, Walzen und Hackapparate zur Concurrenz zugelassen. Anmeldungen sind bis zum 15. Mai zu bewirken. Ab Station Hohenkirchen übernimmt die Commission den Transport der Geräthe kostenfrei. — Der Zevenländische Herdbuchverein hat beschlossen, vom 15. Mai d. J. an Milch- und Butterconcurrenzen zu zuzurichten. Für die Preisvertheilung soll das erzeugte Quantum Butterfett maßgebend sein. Der Zweck dieser Veranstaltung ist, die besten Milchfäße herauszufinden

„Aber Herr von Holten hatte doch Urlaub und nicht Ferien, wie ein Gymnast“, rief Ada, und Holten, der sich ohnehin über den mitterlichen Ton, den die Gräfin ihm gegenüber anschlug, ärgerte, der es aber ganz und gar überflüssig fand, daß Ada diesen Ton noch besonders bemerkte, erwiderte etwas gereizt:

„Ferien bedeuten Feiertage; Ihre Mama hat ganz recht.“

Ada zog die Mundwinkel schmolend herab und ließ unwillkürlich den Arm der Gräfin los, indem sie sich nun an den Baron wandte und dann auf ein Bild wies.

„Da, sehen Sie, da ist wieder eine Dame in Weiß, — und der Maler hat ihr auch wieder einen weißen Hintergrund gegeben, ganz wie Gussow. Sonderbar, nicht?“

„Miß Catharina Grant, von Herforder“, laß der Baron im Katalog nach und stand dann einige Augenblicke stumm vor dem Bilde.

„Ein entzückendes Geschöpf, und wundervoll gemalt,“ sagte er langsam.

Ada stand neben ihr ihm, aber Blick flog zurück zu der Mama und Holten. Da standen sie wieder fest, und Holten war ganz vertieft in sein Gespräch mit der Gräfin.

Eine flüchtige Rötze flog über Adas Gesicht. Sie warf einen schnellen Blick auf das Bild und sagte schlagend gelaunt:

„Ich mag die langen gelben Lederhandschuhe der Dame nicht!“

Der Baron lächelte.

„Sie lieben das Schöne, Fräulein Ada, und übersehen dieses läßige Gesicht, um die Handschuhe zu tadeln,“ deren Farbentönung mir übrigens zu dem vielen Weiß der Umgebung ganz gut gefällt.“

Ada biß sich auf die Lippen; nun fing der Baron auch noch an, zu hofmeistern. — das war wirklich unerträglich.

„Mama soll entscheiden“, sagte sie kurz und froh, einen Vorwand zu haben, ihre Pflegemutter herbeizurufen. Diese schloß sich der Ansicht des Barons an und erklärte dann, für heute genug Bilder gesehen zu haben und einen Gang durch den Ausstellungsparc machen zu wollen.

Ada war schweigsam, während sie über die sauberen Kieswege schritten. Erst der Anblick der römischen Oesteria riß sie aus ihrem Unmuth.

„Ja, so, gerade so sehen sie aus, diese sonderbaren, wunderhübschen, lieben Rester, — o, Herr von Holten, Sie hätten dabei sein sollen, wie wir den vorletzten Abend in solch eine Oesteria einkehrten!“ Sie wandte

sich unwillkürlich wieder an Holten, und diesmal sprach sie ihn in ihr Geplauder so ein, daß er es ganz vergaß, daß Ada ja „das Kind“ war, das er grundsätzlich nicht beachtete. Ja, er empfand es sogar angenehm, jetzt einmal nicht mit mitterlichem Wohlwollen behandelt zu werden, und die beiden umschritten noch friedlich plaudernd die Oesteria, während der Baron und die Gräfin schon auf den Stufen des Zerstempels standen.

„Wie seltsam, daß ich Sie hier treffe“, sagte die Gräfin, „nachdem ich durch so viele Jahre den Baron gehegt habe, Sie zu sehen, um mir von Ihnen alles das erzählen zu lassen, was die letzten Tage Deileys betrifft!“

„Auch ich hatte diesen Wunsch, doch als ich damals nach Haldorf kam, waren Sie schwer krank, gnädigste Gräfin, und ich durfte Sie nicht sehen.“

„Ja, ich weiß, und dann gingen meine Eltern mit mir auf Reisen, — Sie waren außer Landes in dieser Zeit, so viel ich weiß!“

„Ja, ich machte mit einem Freunde große Reisen, fast eine Tour um die Erde.“

„Und ich fand meine Ada; die Vergangenheit trat vor der Gegenwart zurück, und wir verloren einander aus den Augen. Und nun wir beide an keine Begnügung mehr denken, treffen wir uns. Wie wunderbar das Leben spielt! Wollen Sie an einem der nächsten

und festzustellen, welche Vater- und Mutterthiere am rationellsten zur Zucht zu verwenden sind.

Vermischtes.

— Bremerhaven, 19. April. Der englische Dampfer „Graigearn“, der gestern Nachmittag von hier nach See ging, war Abends 9 Uhr in der Nähe von Nordhorn bei dichtem Nebel mit dem englischen Dampfer „Siddons“, von Delft mit Getreide nach Hamburg bestimmt, in Collision. Der Dampfer „Siddons“ ist gesunken; Capitain und Mannschaft desselben wurden vom Dampfer „Graigearn“ aufgenommen. Letzterer kehrte mit Beschädigung am Bug nach hier zurück.

— Papenburg, 13. April. Ein seltener Fund ist vorgestern in dem benachbarten Bürgermoor von einem Colonisten während des Torfstechens gemacht worden. Beim Abtragen aufgeschütteter Mooreerde beschäftigt, stieß der Arbeiter plötzlich auf einen harten Gegenstand, der sich später als ein mit mehreren goldenen und silbernen Kirchengewandtheilen gefüllter Sack erwies. Trotzdem die Gegenstände schon lange Zeit in der Erde gelegen haben müssen, was nach dem vermoderten Sack annehmen ist, haben dieselben scheinbar doch nicht gelitten. Zunächst befanden sich in dem Sack 2 anscheinend goldene Westfelle, 1 großer Kelt, welcher beim Spenden des Sacraments gebraucht wird, 2 starkvergoldete Hostientellerchen, 1 herrliche Krone (Silber) der Jungfrau Maria und eine Monfranz. Letztere ist stark beschädigt, sie zeigt deutliche Spuren gewaltsamer Zerstörung. Einer der beiden erkannten Kelche trägt die Inschrift: „Pastor Volkens 1807.“ — Nach sofort angestellten Ermittlungen scheint der Fund von einem vor ca. 20 Jahren in der katholischen Kirche zu Pöppel verstorbenen Diebstahl herzuführen. Damals wurden von einem Moorbauern Bruchstücke eines angeblichen Kirchengewandes einem hiesigen Goldarbeiter zum Kauf angeboten, der die Sache jedoch der Polizei mittheilte, worauf die Verhaftung des Moorbauern erfolgte. Derselbe wurde dann auch zu einer langen Zuchthausstrafe verurtheilt, nach deren Verbißung er seinen Haub nicht mehr auffand, da an dieser Stelle mittlerweile Colonisten sich ansässig machten. Die gefundenen Gegenstände sollen einen großen Werth besitzen.

— Bückeburg, 18. April. Heute fand hier unter zahlreicher Betheiligung die außerordentliche Generalversammlung der Niedersächsischen Bank statt, in welcher über die Untersuchungen des früheren Directors Lindner Bericht erstattet wurde. Herr Dr. H. H. Meier-Bremen leitete als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrathes dieselbe ein und ließ zunächst durch Herrn Director Hartwig-Bremen den von den Directoren der Bank nach den bis jetzt stattgefundenen Ermittlungen aufgestellten Bericht verlesen, nach welchem der frühere Director Lindner rund 2 600 000 M. veruntreute. Der Verlust an Cassenbestand beträgt 236 000 M., im Effectenconto 540 000 M., im Lombardconto 450 000 M., in Deposits 375 000 M., sowie in Geschäftszinsen über 1 000 000 M. Außerdem sind auf unsichere Contos 572 000 M. abzuschreiben. Lindner trieb seit mindestens 11 Jahren eine wilde und wilde Speculation, verwendete Effecten der Bank und hinterlegte diese bei Banquiers als Privatdepots zur Deckung von Privatpeculationen. So machte Lindner mit Jean Fränkel in Berlin seit 1885 für 76 000 000 M. Geschäfte, davon in 1895 allein für 27 000 000 M. reine Differenzspielgeschäfte, nahm

nie ein Stück effektiv ab, sondern spielte fortlaufend unnützlich mit Verlust. Das Vertrauen, welches Lindner allseitig genoss und die geschickte Verschleierung der Depots erleichterten ihm, die Untersuchungen der Kontrolle des Aufsichtsrathes zu entgehen. Durch die Behauptung, daß der Aufsichtsrath es so angeordnet habe, mußte er sich beide Schlüssel zu den Depots zu verschaffen, ohne daß der Aufsichtsrath dies wußte. Der Gesamtverlust der Bank wird auf 3 133 717.16 M. beziffert. Dieser Bericht wird den Actionären der Bank sobald als möglich überwiesen werden. Nachdem der beidigte Buchhalter, Herr Borgstedt-Bremen, eingehend die Geschäftsmanipulationen und die dadurch entstandenen Verluste auf Grund der bislang von ihm aufgestellten Untersuchungen dargelegt hatte, nahm die Versammlung von Herrn Rechtsanwalt Bralle-Bremen vorgeschlagene Anträge an, wonach eine fünfgliedrige Commission mit der Revision der Angelegenheit und der Frage betraut werden soll, ob und in welcher Weise der Aufsichtsrath der Bank für die Verluste verantwortlich zu machen sei. Die Revisions-Commission besteht aus den Herren: August Meyer, Dr. Spitta-Bremen, Lucie-Bremen, Senator Jaques und Georg Merllin-Hannover. Diese Commission hat die Revision der gesamten Geschäftsführung der Zweiggeschäfte in Bückeburg, Bremen und Hannover, sowie die Prüfung, ob die Kontrolle seitens des Aufsichtsrathes, namentlich in Bückeburg, ausreichend war, vorzunehmen. Nach Beendigung dieser Arbeit wird eine neue Actionär-Versammlung stattfinden. Zum Schluss wurde dem Aufsichtsrath für die anparteiliche Leitung der Versammlung ein Dank votirt.

— Danzig, 17. April. Bei der heute begonnenen Ziehung der Marienburger Schloßlotterie fiel der erste Hauptgewinn 90 000 M. auf Nr. 150 122, der zweite Hauptgewinn 30 000 M. auf Nr. 267 208.

— In militärischen Kreisen wendet man einer Erfindung ganz besondere Aufmerksamkeit zu, deren Urheber ein Ingenieur der Krupp'schen Kanonenfabrik in Essen ist und die eine vollständige Umgestaltung unseres Heerwesens zur Folge haben könnte, falls sie sich bewährt. Es handelt sich um eine kleine Handkanone für Infanterie, die aus gepreßtem Pappe Masch konstruirt ist und die jeder Mann bequem auf dem Tornister an Stelle des Kochgeschirrs tragen kann, da dieses nach dem Verpflegungs-Reglement für den Soldaten überflüssig wird. Nach einer Mittheilung des Bureau für Patentschutz und Verwerthung von Dr. F. Schanz & Co., Berlin, soll diese Infanterie-Handkanone eine größere Widerstandsfähigkeit haben, wie das jetzt zur Verwendung kommende Stahlmaterial, und die weittragende Trefffähigkeit der Granaten, welche 5 cm Durchmesser haben, soll besonders da von Vortheil sein, wo durch Terrainverhältnisse für die Artillerie die Aufstellung von Geschützen höchst schwierig oder ganz unmöglich gemacht ist. Bei dem Infanterie-Bataillon soll diese bereits patentirte Infanterie-Handkanone probeweise eingeführt sein und damit die weitestgehenden Verluste angestellt worden, wie man sagt, mit besten Erfolgen.

— Ein Schulpatron, der seinen Lehrer durchgeprügelt hatte, stand am Freitag in Person des Rittersgutsbesizers und Rittersmeisters der Landwehr, Ernst Weichmann aus Lembad bei Borken, vor der Strafkammer in Marburg. Der Vorfall ereignete sich am ersten Weihnachtstages des vorigen Jahres. An jenem Tage kam der Lehrer Deist in Lembad (jetzt in

Zeitz, Kreis Ziegenhain) aus seiner im ersten Stock des Schulgebäudes belegenen Wohnung in das Schul-local und fand dort die Gattin des Angeklagten mit Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier der Dorfsinder beschäftigt. Er machte nun seinem Unwillen darüber etwas Luft, daß ihm von dem Vorhaben keine Kenntniß gegeben worden sei. Dieses wurde dem zu Hause befindlichen Rittersgutsbesizer Weichmann überbracht, und dieser erbot sich so sehr, daß er den Lehrer in seiner Wohnung aufsuchte, ihm mehrere Dyrreigen applicirte, mit seinem Stock durchprügelte und schließlich ihn im Rücken erfaßte und mit den Worten niederdrückte: „Jetzt bist Du alle!“ Der Gerichtshof erkannte nach der „Börs. Ztg.“ auf Körperverletzung und Beleidigung und verurtheilte den Herrn Patron zu 600 M. Geldstrafe ev. 40 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten.

— Neapel, 18. April. Als die „Sohenzollern“ im Hafen von Syrakus vor Anker lag, lud Kaiser Wilhelm den englischen Capitain Laury zur Besichtigung seiner Yacht ein. Dabei lenkte er im Maschinenraum die Aufmerksamkeit seines Gastes auf eine besondere wasserdichte Thür an einem der Schotten, welche er, wie er sagte, selbst erfunden habe. Er hoffe, fügte er hinzu, sie auf den Schiffen allgemein eingeführt zu sehen. Die besagte Thür ist in der Flotte als die sogenannte „Klammertür“ bekannt. In der englischen Flotte werden oft bis zu einem Duzend Klammern für den Verschluss einer solchen Thür angewendet. Die Verbesserung, welche eine Erfindung des Kaisers ist, besteht darin, daß die Klammern, anstatt einzeln befestigt zu werden — so daß also bei einer Thür mit zwölf Klammern zwölf Griffe nöthig werden würden — so durch Hebel verbunden sind, daß sie alle zusammen gleichzeitig bewegt werden können und der Verschluss der Thür daher nur einen Griff, anstatt deren zwölf, erfordert.

— (Modernes Familienleben.) Fremder: „Ist jemand bei euch zu Hause?“ — Die kleine Emma: „Ach nein, Mama hat Vorlesungen auf der Universität, Anna ist im Gymnasium, Bertha hat Dienst auf der Post und ich muß gleich in die Festschule gehen. Wollen Sie vielleicht mit Papa sprechen?“ — Fremder: „Wenn ich nicht störe . . .“ — Die kleine Emma: „Durchaus nicht, er kocht nur!“

Neueste Nachrichten.

— Koburg, 19. April, 7 Uhr Abends. Der Kaiser und die Kaiserin sind unter unbegreiflichem Jubel der Bevölkerung und unter Glockengeläute schon hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren sämmtliche bereits hier weilende Fürstlichkeiten zur Begrüßung des Herrscherpaares anwesend.

— Petersburg, 20. April. Zu Ehren des Bulgarenfürsten fand gestern im Winterpalais ein Galadiner statt, an welchem 49 Personen Theil nahmen. Der Kaiser brachte erst einen Toast auf den Sultan und dann auf den Fürsten Ferdinand und den Prinzen Boris aus.

— Petersburg, 20. April. Die nach Abessinien abgereifte Abtheilung des Rothen Kreuzes erhielt Anweisung, nach der französischen Colonie Djibuti zu gehen. Die nach Massauah bestimmte Abtheilung kehrt nach Rußland zurück.

— Palermo, 19. April. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist, von Benedig kommend, heute früh hier eingetroffen.

Tage zu mir kommen und mir erzählen, was Sie aus jener Zeit noch wissen?“

„Gewiß, gnädigste Gräfin.“

Sie hatten die Stufen erstiegen. Wie sie so ruhig und so selbstverständlich unter den hohen Säulen des Tempels und hinabblickte auf das Menschengedränge unten im Ausstellungsparc, gelassen, gleichsam darüber stehend, da dachte er: ebenso blickt sie auf ihre Vergangenheit zurück, dieselbe liegt überwunden hinter ihr. — und ich soll ihr davon sprechen? Das Leben gehört den Lebendigen, und ich soll den Schatten des Todten heraufbeschwören? Sie soll durch mich nicht mehr erfahren, als sie weiß, — aber was weiß sie? Holten hat sie wiederholt gelogen, er war unterrichtet.

Holten und Ada kamen heran, alle durchschritten zusammen das dunkle Gewölbe, das sich seitwärts von der Säulen-Fassade öffnete und nach dem Panorama von Pergamon führte. Jetzt standen sie auf der Plattform, welche die Veranda einer Villa markirte, die Aussicht auf die amphitheatralisch aufsteigende, von dem Zerstümpfung bekrönte Stadt zeigte und sich seitwärts zu einer von blauen Bergen umschlossenen Fernsicht öffnete.

„Das ist schön, das erinnert mich an Italien“, rief Ada lebhaft, „das ist der blaue, sonnige Himmel des Südens!“, Herr von Holten, so recht lebt man

doch erst dort! Sie müssen auch hin, unbedingt, Sie müssen!“

„Ja, wenn man immer könnte, wie man wollte! Später, wenn ich einmal das große Loos gewinne oder General bin! Die Lieutenant's-Gage reicht nicht zu so etwas.“

Sie sah ihn mit einem Blick innigsten Bedauerns an. Das leidige Geld! Sie wußte, daß es zu allem nöthig war, aber sie betrachtete es als selbstverständlich, daß man es stets hatte, wenn man es brauchte und der Mangel daran erschien ihr außerordentlich bemeidendeswerth, zugleich aber von einem romantischen Schimmer begleitet, in den sich eine halbvergessene Kindheits-Erinnerung und allerlei Vorstellungen von märchenhaften Glückfällen, die plötzlich alles ändern konnten, mischten.

„Spielen Sie in der Lotterie?“ fragte sie lebhaft.

Er schüttelte lächelnd den Kopf. „Nein, aber ich male mir manchmal aus, wie es wäre, wenn ich plötzlich über große Geldmittel verfügte.“

„Ah, Sie träumen auch? Das finde ich reizend! Mama schilt immer, wenn ich es thue.“

„Träumen?“ Er wollte widerprechen, aber ihre glänzenden Augen sahen ihn so überzeugungsvoll an, daß er plötzlich die Richtigkeit ihrer Entdeckung zugab. „Ja, das „Kind“ hatte es getroffen: er träumte, — das war von jeher sein Fehler gewesen, Gräfin Elise

hatte ihn früher oft deswegen getadelt. Ada freute sich darüber.

Während diese beiden in die gemalte Landschaft hinabschauten und in Gedanken zwischen den phantastischen Bauwerken des alten Pergamon spazieren gingen, erzählte Rudolf Hymburg der Gräfin von seiner Reise durch Griechenland, und wie wußt die Städte jetzt sei, auf welcher man die Reste des alten Zeustempels gefunden. Vor ihren Augen schienen die Pracht-Bauwerke des schönen Pergamon in Trümmerhaufen zu versinken, während die Phantasie der beiden anderen sie mit frischem Leben erfüllte.

Als sie den Tempel verließen, empfand es Max Holten wie ein Unrecht, daß er so lange mit Ada geplaudert hatte. Was kümmerte ihn Ada? Giltig trat er an Gräfin Elise Seite. Mit freundlichstem Lächeln antwortete sie auf seine Fragen, aber es war ihm, als ob sie dabei an etwas anderes dachte. Jedenfalls war sie nicht so ganz bei der Sache, wie Ada, welche jetzt an der Seite des Barons voranschritt, deren fröhliches Geplauder aber plötzlich verstummt war. Und Holten bemerkte dieses Verstummen trotz aller Mühe, die er sich gab, Gräfin Elise zu unterhalten, er meinte: Hymburg ist aber wirklich unhöflich! Wie ein Stock schweigt er neben der kleinen Ada.

(Fortsetzung folgt.)

* Madrid, 19. April. Der Ministerrath wird den Vorlauf des Abschnittes, welcher sich in der Thronrede zur Eröffnung der Cortes mit den politischen und administrativen Reformen auf Portorico und Cuba beschäftigt, am Dienstag festlegen.

* Paris, 19. April. Präsident Faure hat in einem Schreiben die Truppen des 6. Armee-Corps zu ihrer vorzüglichen Haltung beglückwünscht. Das Schreiben giebt ferner der Uebergang des Präsidenten Ausdruck, daß die Truppen auf der Höhe ihrer Aufgabe, nämlich der Vertheidigung der Grenze, ständen, und daß das Land auf sie zählen könne.

* Brüssel, 19. April. Der „Moniteur Belge“

macht bekannt, daß der neue Zolltarif, welcher bei Gigaretten 600 Frcs. für 100 Kilo und bei fabricirten Tabacken 120 Frcs. für 100 Kilo beträgt, am 20. April d. J. in Kraft tritt.

* London, 19. April. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Buluwayo vom 17. d. M. gemeldet: Eine Patrouille von 42 Mann griff Morgens die Vorposten der Matabele an und trieb sie zurück. Am Nachmittag hatten die Vorposten dicht bei der Stadt wieder einen Zusammenstoß mit dem Feinde. Die Lage ist ernst. — Aus Salisbury wird demselben Bureau vom 17. d. M. gemeldet: Cecil Rhodes ist wieder hergestellt und beabsichtigte, gestern abzureisen und den Befehl

über die auf Swelo vorrückende Colonne zu übernehmen die Abreise wurde jedoch wiederum verschoben.

* London, 20. April. Die Chartered-Company erfährt: Die Behörden von Buluwayo haben das Vertrauen, die Stadt gegen die Matabeles behaupten zu können.

* Capstadt, 20. April. In den Straßen der Umgebung von Buluwayo sind Dynamitminen gelegt und Bomben für den Fall des Eindringens der Matabeles vorbereitet. Die Befegung wird binnen Wochenfrist keine Festschüsse haben. Die Matabeles sind nach Südwesten abgezogen, wie man annimmt die Verbindung mit den Engländern abzuschneiden.

Die Maul- und Klauenseuche in Dalsper, Gemeinde Bardenfleth, ist erloschen. Amt Elsfleth, 1896, April 18.

Suchting.

Am Freitag, den 8. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr soll auf der Raje zu Elsfleth der dort befindliche Anleger mit Fallbrücke, dem Hafenboot, 4 Paar Riemmen und sonstigen Zubehörsgegenständen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Amt Elsfleth, 1896, April 11.

Suchting.

Elsfleth. Der Kaufmann Ernst Horn in Elsfleth läßt wegen Geschäftsaufgabe am

Donnerstag, den 23. April u. Freitag, den 24. April d. J., jedesmal Nachm. 2 Uhr anfg., in seinem Geschäftshause an der Steinstraße folgende Gegenstände als:

200 garnirte u. ungarnirte Damen- und Kinderhüte, 100 Damen- und Kinderfilzhüte, 60 steife Herrenfilzhüte, 200 weiche Herrenfilzhüte, 15 Seidenhüte, 30 Knabenfilzhüte, viele Damen- u. Kinderschürzen, mehrere Kinderkleidchen und Knabenblousen, 100 Corsetts, 100 Paar Handschuhe, 12 Dutz. Gummi-Kragen u. Manschetten, Bänder, Spitzen, Sammete, Blumen, Federn, Agraffen, Rüschen, leinene Kragen, Manschetten, Vorhänge, Cravatten, Schlipse, 30 Hutformen und viele sonstige Kleinigkeiten, Sohl- und Tafelfilze für Mauer, 2 große Laden-Lampen (Wislampen), 1 kleine Lampe, 3 Borten, 1 Copierpresse, 1 Tresen, 1 starken Werktisch, 1 Filzrisak und viele sonstige Gegenstände.

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

Die Sachen sind sämmtlich neu und wird noch bemerkt, daß an den Verkaufstagen während des Vormittags unter der Hand gegen Baar verkauft wird.

Kausliebhaber ladet freundlichst ein

Chr. Schröder.

Schwarze und farbige Glacé-Handschuhe in großer Auswahl, empfiehlt

D. G. Baumeister.

Die erwartete Sendung schwarzer u. coult. Kragen u. Jaquetts ist eingetroffen.

D. G. Baumeister.

Schönes Schmalz, à Pfund 45 S., Margarin-Butter, à Pfund 55 S., zu haben bei

J. D. A. von Lienen, Mühlenstraße.

Delmenhorster Linoleum empfiehlt D. G. Baumeister. Regen-Hock gefunden. Wwe. Fischer, Chaussee 5.

Neu eingetroffen: Kleiderstoffe in Wolle, Alpaca und Halbseide, Cattune für Kleider, Schürzen und Bezüge, Gardinenstoffe in weiß und creme, Gedecksachen, als: Tafeltücher und Servietten, Handtuchdrelle und abgepaßte Handtücher, Gerstenkorn und Bettuchleinen, Gläser-, Teller- und Cassentücher, Baumwollenzuge für Kleider und Bettbezüge, Umhänge, Kragen, Jacketts, Regenpaletots und Mäntel, leinene Cashtentücher, Regenschirme für Damen und Herren.

H. G. Deetjen.

F. N. Eckhardt, Oldenburg, Hofkunstoffärberei und Reinigung

für Herren- und Damen-Garderoben, fertig und getrennt, Möbel- und Decorations-Gegenstände, Plüsch, Sammet, Seide, Handschuhe u. s. w.

Annahme in Elsfleth: Frau Johanne Schwegmann.

Uhren!

Verkaufe von heute an, um schnell zu räumen, meine Waaren für jeden annehmbaren Preis.

H. Schmidt, Uhrmacher.

Wehrder bei Berne. Zu verkaufen 1 gute Kuh und 2 gute Herbstbullenkalber.

H. Schnelle.

Neuenfelde. 4 Stück Güstes Weidevieh wünscht zu kaufen oder in Grasung zu nehmen.

J. F. Stindt.

Blitz-Wichse

E. MUSCHE CÖTHEN erzeugt bligend einen prachtvollen, tief schwarzen bleibenden Glanz, schmelzt das Leder, verbrannt sich sehr sparsam und ist thaatsächlich besser u. billiger als die sogenannt beste Wichse der Welt. Nur in Dosen à 10 Pf. und 20 Pf. adt bei:

E. C. Hayen, Steinstraße.

2. Reihe. Ziehung am 9. Mai. Meier Dombau = Geld-Lotterie.

6261 Geldgewinne, darunter Haupttreffer von

50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mk. 30 Pf. Porto und Liste 20 Pf. extra.

empfiehlt die Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie Metz.

Newcastle, 17. April

Olga, Silberer,

Gull, 19. April

Dorothea, Gieseke

nach

Valparaiso f. D.

von

Melbourne

Lissabon, 18. April

D. Porto, Harde

Barcelona, 19. April

D. Corona, Wittenberg

nach

Hamburg

von

Savannah

Quittungen für Zollbeamte empfiehlt L. Zirk.

Haupt-Gewinn ev. 500,000 Mk. Glücks-Anzeige. Die Gew. garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher 10 Millionen 746,990 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 112,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.

Prämie 300,000 M., 46 Gew. a 5000 M.

1 Gew. a 200,000 „ 106 Gew. a 3000 „

1 Gew. a 100,000 „ 206 Gew. a 2000 „

2 Gew. a 75,000 „ 782 Gew. a 1000 „

1 Gew. a 70,000 „ 1348 Gew. a 400 „

1 Gew. a 65,000 „ 42 Gew. a 300 „

1 Gew. a 60,000 „ 138 Gew. a 200,150 M.

1 Gew. a 55,000 „ 35327 Gew. a 155 M.

2 Gew. a 50,000 „ 8961 Gew. a 134,104 „

1 Gew. a 40,000 „ 100 M.

3 Gew. a 20,000 „ 9249 G. a 73,45,21 M.

21 Gew. a 15,000 „ i. Ganzen 56,240 Gew.

Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinn-Ziehung, welche a m t l i c h festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mark.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste aufgefördert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halbt, sogleich, jedoch bis zum

30. April d. J. vertrauensvoll an

Joseph Heckscher, Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Caleta Vnena, 17. April

Ruthin, Hamer

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.